

## Neukirch, Benjamin: Auff die Perlitz-Mühlendorffische Hochzeit (1697)

1 Das grüne feigenblat/ das Adam vor sich nahm/  
2 War kaum mit schlechter kunst um seinen leib gewunden/  
3 Als Eva schon bey sich in die gedancken kam:  
4 Ey/ warum haben wir uns beyde doch verbunden?  
5 Ist Adam so wie ich an gliedern auch bestellt/  
6 So dürffen wir uns ja nicht vor einander schämen?  
7 Und führt er sonst was/ das etwan mir gefällt/  
8 Warum will die natur mir mein geschencke nehmen?  
9 Sie hätte noch vielmehr der sachen nachgedacht/  
10 Was aber ließ sie doch die kurtze zeit umfassen?  
11 Weil gleich den augenblick das urtheil ward gebracht:  
12 Sie solten beyderseits das paradieß verlassen.  
13 Nach diesem schlug das feur zwar frische flammen an/  
14 Sie fand sich aber noch zu zeiten sehr betrogen;  
15 Denn Adam war nunmehr mit peltzen angethan/  
16 Und hatte leib und haut mit fellen überzogen.  
17 Wer war wohl ärmer nun als Eva dazumahl?  
18 Sie mischte speiß und tranck mit kummer-reichen thränen;  
19 Ihr hertze war voll angst/ die seele voller qual/  
20 Und muste sich umsonst nach ihrer kühlung sehnen.  
21 Doch weil sie mittler zeit noch solche grillen fieng/  
22 Und der gedancken schiff ließ hin und wieder fliegen/  
23 Geschah es ungefähr/ daß sie zu felde gieng/  
24 Und ihren Adam fand im grünen grase liegen.  
25 Sein leib war mehrenteils von kleidern unbedeckt/  
26 Die glieder streckten sich/ wie silberne Colossen/  
27 Nur diß/ was die natur zum zunder ausgesteckt/  
28 War noch zu mehrer lust in rauches fell verschlossen.  
29 Wie/ wenn nach trüber nacht der schwartze schatten weicht/  
30 Wenn himmel/ wolck und lufft in reinem golde strahlen/  
31 Alsdenn der kühle thau die felder überstreicht/  
32 Und sich die tulipen mit frischem purpur mahlen.  
33 So zog der Even hertz den freuden-balsam an;

34 Die adern stürzten sich in geister-volle flammen/  
35 Und was ihr ehermahls das gröste leid gethan/  
36 Schlug itzt in einen dampff der grösten lust zusammen.  
37 Sie fiel vor süsser qual in den begrünten klee/  
38 Die füsse suncken ihr bey ihrem Adam nieder/  
39 Und endlich drückte sie des leibes zarten schnee/  
40 Und ihre schwanen-brust an seine marmel-glieder.  
41 Der stirne taffel-werck/ des halses helffenbein/  
42 Der lichte carmasin der rothen mund-corallen/  
43 Die alle dauchten ihr nur leerer schaum zu seyn/  
44 Auff die ein heisser mund läßt seine küsse fallen.  
45 Sie forschte weiter nach/ und blößte seinen schooß/  
46 Ihr finger rührte sich um seine weiche lenden;  
47 Da war sie völlig nun der alten sorgen loß/  
48 Und schaute den betrug in ihren liljen-händen.  
49 Ja/ sprach sie/ voller scham/ das hab ich wohl gedacht/  
50 Daß Adam nicht umsonst die blätter vorgenommen;  
51 Wer aber hat ihm nur den plunder angemacht/  
52 Und wo ist Adam doch zu diesem schaden kommen?  
53 Doch/ was bedenck ich mich? die brust ist ja zu klein;  
54 Vielleicht hat die natur mir meinen mann betrogen/  
55 Und hat/ was sonst soll am busen oben seyn/  
56 Durch ihre wunder-kunst biß unten hin gezogen.  
57 Ich weiß nicht/ ob sie gar zu laute worte sprach:  
58 Denn Adam fieng nun an vom schlaffe zu erwachen:  
59 Doch als er endlich sah/ was Even noch gebrach/  
60 Da must er bey sich selbst der blinden einfalt lachen.  
61 Er schloß ihr zartes haupt mit seinen armen ein/  
62 Und netzte mund und hand mit hundert tausend küssen/  
63 Biß daß die stille krafft der unbekandten pein/  
64 Ihm ließ das sanffte gifft durch seine nieren fliessen.  
65 Da schärfft er allererst der Even den verstand/  
66 Sie laß aus seiner hand die süssen zucker-beeren/  
67 Und beyde wünschten nun/ daß diß versüßte band/  
68 Und diese stunden doch nur möchten ewig währen.

69 Hierauff zerfloß ihr geist durch die zerstreute welt/  
70 Der starcke dampff ergriff den gantzen kreyß der erden/  
71 Und selbst im himmel ward der feste schluß gefällt:  
72 Es solten künfftig nun aus jungfern frauen werden.  
73 Was wunder ist es denn/ daß euch/ geehrtes paar/  
74 Das anmuths-volle garn der liebes-lust umschlossen?  
75 Weil diese süsse noth unüberwindlich war/  
76 Und euer gefängniß selbst aus Adams schooß geflossen.  
77 Was fleisch ist/ sauget auch vom fleische seine krafft/  
78 Und wer ist der mir will mit worten widerstreben?  
79 Daß nicht/ weil Eva sich am apffel hat vergafft/  
80 Die engel oben nur/ und unten menschen leben?  
81 Ihr thut/ was die natur auff erden eingesetzt/  
82 Was selbst der himmel hat in eure brust geschrieben;  
83 Was auch das Alterthum vor reine lust geschätzt/  
84 Und fast vor aller welt ist unverworffen blieben.  
85 Drum kan der himmel euch auch nicht zuwider seyn.  
86 Das glücke wird euch stets in vollen ampeln brennen/  
87 Und dieser zeiten giff wird durch der sorgen pein/  
88 So wenig eure lust/ als die gemüther trennen;  
89 Wo euer fuß hintritt/ da werden rosen stehn/  
90 Doch solt ihr beyde nicht die scharffe dornen fühlen;  
91 Sie soll als eine braut in balsam ströhmen gehn/  
92 Und er soll lebens-lang mit jungfer-äpfeln spielen.  
93 Wo hätt' ihr besser wohl eur leben angebracht?  
94 Wie solt eur freuden-baum wohl andre früchte tragen/  
95 Als itzt/ da eure lust in voller blüte lacht/  
96 Und eure liebe muß in tausend knospen schlagen?  
97 Seyd eurem glücke nur nicht selber hinderlich/  
98 Und lasst den perlen-thau nicht in der lufft zerfliegen/  
99 Denn freut euch beyderseits/ wenn um Jacobi sich  
100 Ein junger Perlitz wird in seiner muschel wiegen.